

wo das Nest ihrer Eltern war. Sofort nach glücklicher Ankunft in der Heimat beginnt das Schlagen. Das Nest wird nunmehr in Angriff genommen und rasch vollendet. Es ist kein Kunstbau, um den es sich handelt. Ein Haufen dürres Laub, namentlich Eichenlaub, bildet die Grundlage. Trockene Halme und Stengel, Schilf und Rohrblätter stellen die Mulde her. Diese wird mit feinen Würzelchen oder Halmchen, auch wohl mit Pferdehaaren und Pflanzenwolle ausgekleidet. Das Nest steht regelmäßig auf oder dicht über dem Boden, in Erdhöhlungen, zwischen jungen Schößlingen eines gefällten Baumes, im Gestrüpp oder in einem Grasbüsche. Die vier bis sechs Eier im Neste sind grünlich und braungrau von Farbe. Im Brüten wird das Weibchen täglich auf einige Stunden gegen Mittag vom Männchen abgelöst. Dem brütenden Weibchen singt das Männchen seine schönsten Strophen vor. Die Jungen werden mit allerlei Gewürm großgefüttert, wachsen rasch heran und verlassen das Nest schon, wenn sie kaum von einem Zweige zum andern flattern können. Sie bleiben aber bis gegen die Mauser hin in der Gesellschaft ihrer Eltern.

Im Juli wechseln die Nachtigallen ihr Kleid, und nach der Mauser zerstreuen sich die Familien. Im September begibt sich alt und jung auf die Wanderschaft, gewöhnlich wiederum in Familien. Sie reisen rasch und weit, machen sich aber in der Fremde wenig bemerkbar.

Alfred Brehm.

#### 144. Der Kirschbaum im Mai.

Schau über dich und sieh das Wunder am Geäst des Kirschbaumes, der unsern Garten freundlich schmücken hilft! Er ist eingehüllt in weißen Blüten Schnee, daß kaum ein dunkles Astchen zu sehen ist oder eins der grünen Blättchen, die fast gleichzeitig mit den Blüten aus den Blattknospen hervorbrechen. Welche Pracht tut sich dir da auf! Noch vor wenig Tagen war keine Blüte ausgebrochen; noch fest geschlossen waren die grünschimmernden Knospen. Aber ihre Schwellung verriet uns, daß etwas im Werke war, daß sich etwas herausdrängen wollte zum Lichte des Frühlings. Über Nacht sind die Knospen gesprungen, und der warme Strahl der Morgensonne öffnete sie weit und herrlich.

Du siehst und hörst in der Krone des Baumes ein munteres, emsiges und summendes Leben. Hunderte von Bienen schwärmen von Blüte zu Blüte. Warum kommen denn die Bienen so zahlreich und eifrig zum Kirschbaum? Die Biene sucht und leckt in der Blüte nach süßen Honigtröpfchen. So ist die Kirschblüte eine Nahrungsquelle der